

Gemeinde verhandelt über Komplettverkauf des Geländes: neue Planung der Politik vorgestellt

Bauträger will Caroline übernehmen

Von Peter Gräber

Holzwickede. Bei der Entwicklung der Carolinefläche bahnt sich eine überraschende Wende an: Die Gemeinde führt aussichtsreiche Gespräche über den Verkauf des gesamten früheren Zechengeländes an die Beta Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft Bergkamen.

Das in Rünthe ansässige Unternehmen ist auf Wohnungsbau spezialisiert und hat auch den Hafen „Marina Rünthe“ realisiert. Es hat nun Interesse bekundet, das etwa 50.000 m² große Carolinegelände komplett zu übernehmen – mit Ausnahme eines ca. 4.000 m² großen Grundstückes zwischen der künftigen Brücke und der Villa Pfiffikus. Darauf hat ein anderer Investor eine Option, der dort ein Altenheim errichten möchte.

Vertreter der Beta Eigenheim, die eng mit der Sparkasse liiert ist, haben ihre ersten Pläne bereits der Holzwickeder Politik vorgestellt, die nun berät. „Die uns vorgestellte Planung ist an den Kriterien der Vermarktbarkeit orientiert, aber wirklich sehr ansprechend“, findet Bürger-



Ein Bauträger will die Carolinefläche kaufen.

(Bild: KD)

meister Jenz Rother. „Es handelt sich um reine Wohnbebauung.“ Bei der Ansiedlung von Kleingewerbe wolle die Gemeinde später helfen.

Die schon weit fortgeschrittene eigene Planung und Erschließung sei keinesfalls hinfällig, meint der Bürgermeister: Der neue Bauträger plane praktisch „innerhalb der vorgesehenen Baufelder“ und nehme darin nur „einige Verschiebungen“ vor. „Das Erschließungskonzept des Büros Hamerla bleibt unberührt, was Plätze und Wege angeht.“ Möglichst bald soll die Beta-Planung auch öffentlich präsentiert werden.

Noch sei aber nichts ent-

schieden, versichert Rother: „Es gibt noch viel Gesprächsbedarf und auszuräumen.“ Technische Fragen, juristische und natürlich der Kaufpreis. „Darüber haben wir noch nicht konkret gesprochen. Soweit sind wir noch gar nicht.“ Die Idee, Caroline komplett zu veräußern, sei aber reizvoll: „Wir wären aus dem Vermarktungsrisiko heraus und müssten die Grundstücke nicht einzeln vermarkten.“ Davon profitiere sicher auch das einheitliche Gesamtbild des Gebietes später. Beta Eigenheim müsste natürlich zudem auch die mutmaßlich schwierigeren Lagen z.B. an der Bahn übernehmen. „Es

ist uns allen klar gewesen, dass wir nicht ohne Schmerzen aus der Sache Caroline herauskommen würden“, erinnert Rother. „Wenn wir jetzt komplett verkaufen können, wäre das Risiko aber deutlich kalkulierbarer.“

Dennoch werde man jetzt nichts übers Knie brechen, verspricht Rother: „Es gibt noch mächtig viel Arbeit. Ich

würde mir aber wünschen, dass wir uns einig werden.“

Nächste Woche soll die alte Bausubstanz fallen, im Mai die Erdarbeiten auf Caroline abgeschlossen werden und die Kanal- und Wegeerschließung beginnen. Wird man sich mit Beta einig, müssten noch vor der Sommerpause (Juni) die nötigen Beschlüsse gefasst werden.